

Brentano, Clemens: Der unterirdische Pilger (1806)

1 Ein Pilger wollt ausspüren
2 Der Erd' Metallen-Geist,
3 Da hieß man ihn spaziren,
4 Ins Bergwerk man ihn weist,
5 Da führten ihre Schicht
6 Vier Männer mit zwei Weibern,
7 Die trügen in den Leibern,
8 Worauf sein Herz gericht.

9 Er glaubts und fuhr in Stollen,
10 Da fand er einen Held,
11 Deß Faust vom Stahl geschwollen,
12 Zum Schlegel sich wohl stellt,
13 An Kleidung war er roth:
14 Nachdem der Krieg geendet,
15 Zur Arbeit er sich wendet,
16 Wollt er nicht leiden Noth.

17 Der fuhr mit harten Worten,
18 Den fremden Landsmann an,
19 Sprach: „Wer zeigt dir die Pforten,
20 „die keiner treffen kann?
21 „wer stählet deinen Muth,
22 „dich so ohn Furcht zu wagen?
23 „wen suchst du wegzutragen,
24 „hat deine Brust auch Blut?“

25 Der Gast erschrack darüber,
26 Doch gab er Antwort drauf,
27 Sprach freundlich zu ihm: „Lieber!
28 „mein Held, halt mich nicht auf:
29 „in den Berg soll ich gehen;
30 „vier Männer stark von Leibern

31 „die sollen mit zwei Weibern
32 „allhier in Arbeit stehn.

33 „die Stuffen die sie puchen,
34 „die sollen der Zeuch seyn,
35 „den alle Weisen suchen,
36 „aus dem der Weisen Stein
37 „wird künstlich zugereicht,
38 „drum bin ich hergezogen;
39 „werd ich auch seyn betrogen?
40 „krieg ich ihn, oder nicht?“

41 „du hast wohl recht vernommen,
42 „sagt ihm der erste klar:
43 „vier Männer sind herkommen
44 „mit dem Fraun-Zimmer-Paar,
45 „und haben, was du willt
46 „besonders und zusammen,
47 „weil wir von einem Stammen:
48 „doch merke, was es gilt.

49 „ich zweifle noch am Kriegen,
50 „wir habens tief versteckt,
51 „den kannst du zwar besiegen
52 „ders leichtlich dir entdeckt,
53 „ich geb es warlich nicht,
54 „es sey denn daß im Kämpfen,
55 „du meine Macht kannst dämpfen
56 „und mich dein Schwerdt hinricht.

57 „hier, hier in der Herzammer
58 „trag ich den edlen Schatz:
59 „kannst du mit deinem Hammer
60 „dir dazu machen Platz,
61 „so büß ich leider ein:

62 „denn dieses muß mir geben,
63 „kraft, Nahrung, Stärk und Leben,
64 „und allen, die hier seyn.“

65 „du bist ein harter Knorren,
66 „hub drauf der Pilger an,
67 „ich bleib itzt unverworren
68 „mit dir, du Krieges-Mann,
69 „wiewohl ich könnte thun,
70 „wie David mit der Schleuder,
71 „doch ich schon' unser beider,
72 „und will dich lassen ruhn.“

73 „ich rath dirs, sprach der Hauer,
74 „tritt mir nicht auf den Fuß,
75 „mein Liebchen sieht auch sauer,
76 „im Fall sie kämpfen muß;
77 „reiz ihre Waffen nicht,
78 „ist mein Zorn Leuen-Werke,
79 „so thut sie Leuin-Werke,
80 „wenn man auf sie loß sticht.

81 „laß unsfern Hauptmann sitzen,
82 „laß seine Frau zu Ruh:
83 „was kann ein König nützen?
84 „die Königin dazu?
85 „ihr Pralen ist zu groß,
86 „kannst du gleich was erheben,
87 „so must du viel ausgeben,
88 „eh dein Gewinn steht bloß.

89 „doch wirst du weiter gehen,
90 „ins innerste Gemach,
91 „wirst du sehn andre stehen,
92 „die füllen Dach und Fach:

93 „bewältigest du sie,
94 „so kannst du fröhlich leben,
95 „und deinem Nächsten geben,
96 „was er darf spät und früh!“

97 Der Fremde fuhr bald weiter,
98 Und lief den Strecken nach,
99 Kein Mensch war sein Begleiter,
100 Er fand ein neues Dach;
101 Da stand ein glänzend Mann,
102 Mit Kleidung wohl versehen,
103 Den sprach der Gast mit Flehen,
104 Gleich wie den ersten an.

105 Der Knappe gab ihm wieder,
106 Mit Nein! Nein! nur Bescheid:
107 „sollt ich und meine Brüder,
108 „uns tödten vor der Zeit,
109 „das ist zu viel begehrt:
110 „der König selbst muß sterben,
111 „die Königin verderben,
112 „wird dir dein Wunsch gewährt.“

113 Dem Fremden stach das Fünkeln
114 Des Mannes ins Gesicht,
115 Daß er zu allen Winkeln,
116 Im Augenblicke richt,
117 Ob jemand zu der Hand,
118 Der seinen Sinn möcht merken,
119 Und ihn von seinen Werken,
120 Abtreiben mit Bestand.

121 Er dacht ihn umzubringen,
122 Zu rauben seinen Schatz,
123 Meint, es würd ihm gelingen,

124 Weil er so kriegte Platz,
125 Den König auf die Bahr,
126 Sammt dem Gemahl zu legen,
127 Dieweil durch jenes Regen,
128 Auch lebte dieses Paar.

129 Weil er nun ganz alleine,
130 Greift er den Knappen an,
131 Der mit dem klaren Scheine,
132 Die Fremden reizen kann;
133 Stößt nach der Gurgel frei,
134 Der schreit, Gewalt zu sparen,
135 Er will ihm offenbahren,
136 Was ihm annehmlich sey.

137 Der Gast ließ sich erbitten,
138 Und fragte: Was er sey?
139 Der sprach: „Hinein geschritten!
140 „da sitzet an der Reih
141 „ein alt kißgrauer Mann,
142 „der hat mehr von den Schätzen,
143 „der kann dich baß ergötzen,
144 „als ich dir zeigen kann.

145 „es wird dir frei gelingen,
146 „die vorgesetzte Sach,
147 „und kannst ihn leicht bezwingen,
148 „weil er von Alter schwach:
149 „der ists, der Hüter ist
150 „an königlicher Pforten,
151 „dem man ein zu antworten,
152 „den Schlüssel hat erkießt.“

153 Der Fremde ging von dannen,
154 Fand endlich einen Greiß,

155 Der leicht zu übermannen,
156 Ohn alles Blut und Schweiß,
157 Sein Kittel war gering,
158 Er sah beschmutzt, elende,
159 Und lehnt sich an die Wände,
160 Betrübt, weils ihm so ging.

161 Der Pilger sprach ingleichen,
162 Ihn um den Handstein an,
163 Er möcht ihm den doch reichen;
164 Der Geist sprach: „Lieber Mann,
165 „gehst du dem Zeuge nach,
166 „nach dem die Herrn und Fürsten,
167 „unmenschlich brennend dürsten,
168 „wie Tantalus am Bach?

169 „in mir kannst du ihn haben,
170 „ich bin schwach! sonder Müh,
171 „weil ich die theuren Gaben,
172 „im Magen trag allhie,
173 „davon mir Nahrung kömmt,
174 „und aller andrer Leibe;
175 „nicht, wie der mit dem Weibe,
176 „der über dich ergrimmt.

177 „derselbe trägts im Herzen,
178 „und schleußts inwendig ein,
179 „doch macht es mir viel Schmerzen,
180 „soll ich Gewährs-Mann seyn?
181 „mein Grab ist ja dein Stoß,
182 „ach schone meines Lebens!
183 „was würgst du mich vergebens?
184 „ich bin alt, arm und bloß.

185 „ich bin der Kinder-Fresser,

186 „was Noth, daß du viel lochst?
187 „mein Nachbar hat viel besser,
188 „was du so emsig suchst;
189 „drum prahlt er also sehr,
190 „er ist, schau nur ein Lager,
191 „der Königin Herr Schwager,
192 „was willt du ferner mehr?

193 „hast du den übertäubet,
194 „so hast du mehr Gewinn,
195 „wie sehr er sich auch sträubet,
196 „nimmst du sein Reichthum hin,
197 „viel eher, als bei mir,
198 „mir Armen und Verachten,
199 „ich geb es zu betrachten,
200 „was meines Stands-Gebühr.“

201 Der Pilger trug Erbarmen,
202 Ließ sich dies machen weiß,
203 Dacht heimlich: Von dem Armen,
204 Erhalt ich keinen Preiß,
205 Eh will ich mit Gewalt
206 Durch ritterliches Kämpfen,
207 Den nächsten Nachbar dämpfen,
208 Giebt ers nicht alsobald.

209 Gesegnet so den Alten,
210 Und geht von ihm hinweg:
211 Der mocht sich nicht enthalten,
212 Weil jener von dem Zweck
213 In Eil verführt war,
214 Daß er nicht in der Stille,
215 Sich in der grauen Hülle,
216 Zulachte, gut und gar.

217 Bei so gestalten Sachen,

218 Sah unser Gast zurück,
219 Und sah den Schmutzbart lachen,
220 Rief lachend: „Altes Stück,
221 „was lachst du mich viel aus?
222 „sieh da! Bist du der Schleicher,
223 „der manchen armen Streicher
224 „gebracht um Hof und Haus?

225 „kannst du den Jäcken stechen,
226 „so stech ich dir ihn auch,
227 „den Hals will ich dir brechen,
228 „wie hart auch dir der Bauch,
229 „treib denn mit andern Spott:
230 „den Schatz must du mir geben,
231 „wie lieb dir auch dein Leben:
232 „und stieß ihn also todt.“

233 Dis war des Reisens Ende,
234 Der Pilger kam anheim,
235 Und grub in eine Blende,
236 Den jetzt gesungnen Reim.
237 Wer sich mit dieser Sach,
238 Einmahl auch will besachen,
239 Schau auf des Alten Lachen,
240 Natur die spricht: Mir nach!

(Textopus: Der unterirdische Pilger. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12373>)